

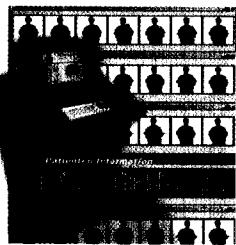
■ AKTUELL

- Neue Generation von mobilen Lesegeräten 2
- IT-gestützte Fortbildungszertifizierung: Schnelle und transparente Prozesse 3
- EDV-gestützte Plausibilitätsprüfung 6

■ PRAXIS-MANAGEMENT

- Teamarbeit: Human Resources Management 7
- Steuer-Strategien für EDV-Investitionen, Teil 2: Dienstleistungen, Multimedia und Internet 8
- Kostenfalle Leasing 11

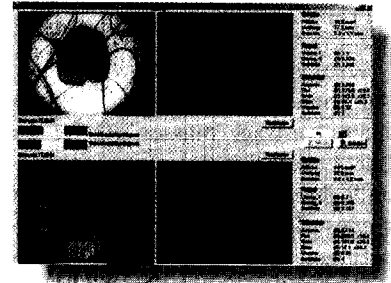
■ DURCHBLICK



- Das „HealthBot.Net“-Netzwerk: Disease Management über Software-Agenten 12

■ SOFTWARE

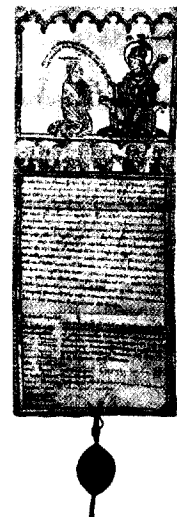
- SpeechMagic in neuer Version 15
- CD-ROM zur Parkinson-Krankheit 16
- Infektionskrankheiten 16
- Tübinger Mole Analyzer: Digitale Bildanalyse für die Melanomfrüherkennung 17
- Lösung für die Radiologie 18
- Medizin-Kompendien für die Westentasche 19



Tübinger Mole Analyzer: Die Bildauswertungs-Software unterstützt den Arzt bei der Analyse verdächtiger Läsionen. Seite 17

■ KOMMUNIKATION

- Elektronische Dokumentation: Vom Siegel zur elektronischen Signatur 20
- Personalisierbares Web-Portal für Ärzte 22
- Diabetes-Fachportal 23
- Internet-Auftritt: Regeln für barrierefreie Websites 24
- Projekt k-MED: Medizinisches Wissen modular aufbereitet 26
- Psychologische Beratung und Therapie via Internet: Ansätze zur Erforschung der Wirksamkeit 28
- Impressum 27



Elektronische Signatur: Was ehemals das Siegel leistete – den Nachweis der Integrität und Authentizität –, übernimmt heute bei elektronischen Dokumenten die digitale Signatur. Seite 20

Titelbildgestaltung: Eberhard Hahne

S T A N D P U N K T

Kürzlich war der „Weißkitteleffekt“ Thema einer Studie im British Medical Journal. Danach steigt der Blutdruck des Patienten allein beim Anblick des Arztes. Diesen Effekt könnte man auch vermuten, wenn der Arzt

sich bei der medizinischen Aufklärung erkundigt, ob der Patient noch Fragen hätte. Denn oft bleibt der Patient stumm, und erst beim Verlassen der Arztpraxis kommen viele Fragen, die er zur eigenen Beruhigung gerne beantwortet hätte. Recherchiert der Patient daraufhin im Internet, könnten die Ängste, die sich aus den unbeantworteten Fragen ergeben, eher noch verstärkt werden, da die Suchergebnisse oft schwer zu bewerten sind. Eine Möglichkeit, um die Arzt-Patienten-Interaktion

AUFKLÄRUNG

Noch Fragen?

zu verbessern, stellt der Titelaufsatz auf Seite 12 ff. dieser Ausgabe vor. Ein PC-Auskunftssystem beantwortet Fragen der Patienten zu definierten Themen. Eine Idee, die überlegenswert scheint, um dem Patienten Informationen zeitunabhängig verfügbar zu machen. Der Patient darf aber nicht den Eindruck gewinnen, der virtuelle Ratgeber könne den Arzt ersetzen. Solch ein System kann nur unterstützend wirken. Die Beantwortung individueller Fragen, Prognosen oder sogar Diagnosen wären fehl am Platze. Prävention und allgemeine Informationen sind realistisch und hilfreich. Zudem muss eine ständige Qualitätssicherung der Datenbasis gewährleistet sein.

Michael Schmedt